



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.

**Anlaufstelle
gegen sexuelle Gewalt**

Hünxer Straße 37
46535 Dinslaken

Tel. 0 20 64/62 18 50

Fax 0 20 64/ 62 18 49

Email:

asm@awo-kv-wesel.de

Internet:

www.awo-kv-wesel.de

Jahresbericht

2011

INHALT

Seite

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 2 | Die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt | 1 |
| 3 | Leistungen der AWO Anlaufstelle | 2 |
| 4 | Rückblick auf die Arbeit der AWO Anlaufstelle in 2011 | 2 |
| 5 | Die Aufgaben der AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt im Jahr 2011 in Zahlen ausgedrückt | 3 |
| 6 | Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit | 4 |
| 7 | Beratung | 6 |
| 8 | Prävention | 7 |
| 8.1 | Angebote für Kinder und Jugendliche | 7 |
| 8.1.1 | Projektangebote in Grundschulen und weiterführenden Schulen | 8 |
| 8.2 | Angebote für Erwachsene | 8 |
| 8.2.1 | Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Erwachsene | 9 |
| 8.3 | GesamtteilnehmerInnenzahlen der Präventionsveranstaltungen | 9 |
| 9 | Perspektiven 2012 | 10 |

1 Einleitung

Ausgehend von den zahlreichen bekannt gewordenen Fällen von sexuellem Missbrauch in Institutionen im Jahr 2010 und 2011, wurden die Themen sexualisierte Gewalt und Kinderschutz mit erhöhter Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und in der Politik behandelt. Die Sensibilität zum Thema Kindeswohlgefährdung ist erheblich gestiegen. Die Diskussionen zeigten deutlich, dass der Aufklärungs- und Beratungsbedarf für Betroffene, Fachkräfte und BürgerInnen enorm hoch ist. Die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt stellt mit ihren Arbeitsschwerpunkten der Beratungs-, Präventions-, und Vernetzungsarbeit eine wichtige Schnittstelle im Kreis Wesel dar.

Auf Bundesebene wurde im März 2010 der „Runde Tisch sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ ins Leben gerufen, der seine Empfehlungen zur umfassenden Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt in enger Zusammenarbeit mit der „unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs“ in einem Abschlussbericht 2011 veröffentlichte. Deutlich wird, dass Kinderschutz eine gute Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit braucht. Kinderschutz ist nicht nur Aufgabe der Fachkräfte, sondern stellt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar, der sich Politik, Institutionen und jede und jeder Einzelne stellen muss. (vgl. Abschlussbericht Runder Tisch 2011)

Ebenso gewinnt die frühzeitige Prävention an Bedeutung, um erste Anzeichen problematischer Entwicklungen zu erkennen und möglicher Kindeswohlgefährdung vorzubeugen. Eltern und Fachkräfte brauchen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer erzieherischen Kompetenzen. Die aufgedeckten Fälle von sexuellem Missbrauch in Institutionen 2010 und 2011 rückten zudem das Thema institutionellen Kinderschutz und Kinderrechte in den Mittelpunkt. Neben der Schulung der Erwachsenen, geht es hier um die Beteiligung der Kinder, wie z.B. Beteiligung an allen wesentlichen Entscheidungen, Einrichtung eines Beschwerdemanagement, Rechtsanspruch auf Beratung etc.

Kinderrechte sind ein zentrales Thema in der kontinuierlichen Präventionsarbeit der AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt. Über die Herstellung eines Fotokalenders „Kinderrechte“ fokussierte die Anlaufstelle im zweiten Halbjahr 2011 dieses Thema. Durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit wurde die Diskussion weiter vorangetrieben, Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern.

2 Die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt

Seit 1994 gibt es mit Hilfe kommunaler und politischer Unterstützung die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt in Dinslaken. Sie ist die einzige spezialisierte Beratungsstelle im Kreis Wesel, die Beratungs-, Präventions- und Vernetzungsarbeit gegen sexualisierte Gewalt anbietet.

Die Beratungsstelle ist mit zwei Mitarbeiterinnen, Anja Krebs, Diplom-Sozialpädagogin, Gesprächspsychotherapeutin (HPG) und Antje Peter, Diplom-Sozialpädagogin, systemische Familien- und Sozialtherapeutin besetzt. Die wöchentlichen Arbeitszeiten der Mitarbeiterinnen betragen 19,25 und 19,5 Stunden.

Durch die Besetzung der Anlaufstelle mit zwei halben Stellen ist es möglich, an fünf Tagen in der Woche Sprechzeiten anzubieten.

3 Leistungen der AWO Anlaufstelle

Die Aufgabenbereiche der Anlaufstelle gliedern sich in:

- Beratung
- Prävention
- Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Diese Arbeitsschwerpunkte sind im KJHG verankert¹.

Ebenso wird die Wichtigkeit der präventiven Arbeit in Schulen durch den Gesetzgeber anerkannt. Die Themen der Prävention gegen sexualisierte Gewalt werden in den Richtlinien für die Sexualerziehung in Nordrhein – Westfalen deutlich beschrieben und sind ein Erziehungsauftrag der Schulen.²

4 Rückblick auf die Arbeit der AWO Anlaufstelle in 2011

Neben der „alltäglichen“ Präventions- und Beratungsarbeit der AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt hatte sich die Beratungsstelle 2011 verschiedene, inhaltliche Schwerpunkte gesetzt.

Fotokalender „Kinderrechte 2012“ der AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt

Die Herstellung des Fotokalenders „Kinderrechte 2012“ ist ein Projekt, das sich an Mädchen und Jungen aus Grundschulen, deren Eltern sowie die Fach- und Lehrkräfte richtet. Mit finanzieller Unterstützung von Sponsoren konnte die Anlaufstelle gemeinsam mit dem Fotografen Ralf Grosse, der Diplomdesignerin Meike Hamman und Dinslakener Grundschulen einen Fotokalender entwickeln. Ausgehend von gemeinsam entwickelten Ideen wurden Kinderrechte fotografisch umgesetzt.

Die Fotos laden dazu ein, sich alltäglich mit dem Thema Kinderrechte auseinanderzusetzen. Die Vorstellung des Fotokalenders auf zahlreichen Veranstaltungen verstärkte die Öffentlichkeitsarbeit der AWO Anlaufstelle und förderte eine Lobby für Kinderrechte. An Informationsständen nahmen viele Erwachsene die Möglichkeit wahr, über die Themen sexueller Missbrauch und Kinderrechte ins Gespräch zu kommen und sich über die präventiven und beratenden Angebote der Anlaufstelle zu informieren.

Die Achtung, Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte ist vorrangig die Aufgabe von Erwachsenen, da sie für den Schutz und die Unterstützung von Kindern verantwortlich sind. Die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz bleibt dabei eine wichtige Forderung, die von der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Wesel e.V. unterstützt wird.

Cybermobbing an weiterführenden Schulen; „Click it 2 – ein Theaterstück gegen Cybermobbing und sexuelle Gewalt“

Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Thema Cybermobbing unter Jugendlichen. Diese Form des Mobbings nimmt stark zu wie einige Studien belegen. Mehr als jede/r dritte Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren war in NRW bereits einmal Opfer einer Cybermobbingattacke. (vgl. Studie der Techniker Krankenkasse Juni 2011) Es ist eine Prävention gefordert, die einen respektvollen Umgang miteinander in der Nutzung neuer Medien aufzeigt.

An zwei Veranstaltungstagen organisierte die AWO Anlaufstelle die Aufführung des Theaterstückes „Click it2“ von Zartbitter Köln e.V. für weiterführende Schulen in Dinslaken. Das Interesse der Schulen war so groß, dass an beiden Veranstaltungstagen in jeweils zwei

¹ vgl. § 8, 8a, 9, 11, 14, 16, 27, 28, 36, 78 und 80 KJHG

² Richtlinien für die Sexualerziehung in NRW, 5.8 Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt 1999

Vorstellungen insgesamt 1300 Mädchen und Jungen der Jahrgangsstufen 6-8 die Möglichkeit genutzt haben, das Theaterstück zu besuchen.

„Click it 2“ thematisiert nicht mehr die Gefahren durch Fremdtäter, sondern Gewalt unter Jugendlichen in Chatrooms, in sozialen Netzwerken wie Schüler VZ, Facebook, MSN, ICQ...etc. Die Neuinszenierung greift die Erfahrungen vieler Mädchen und Jungen auf, die über zum Teil sehr massive Konfrontationen mit harter Pornografie, sexueller Anmache, Gewaltvideos und vor allem mit Cybermobbing berichteten. Cybermobbing und sexuelle Gewalt im Internet wird von Jugendlichen oftmals als „Scherz“ bagatellisiert, dabei ist diese Form der Gewalt für die Opfer extrem belastend. „Click it2“ vermittelt, dass die Konfrontation mit pornografischem Bildmaterial mit Kindern oder Horrorbildern im Internet keineswegs „witzig“ ist. Es fördert die Empathie und Solidarität mit Opfern. Im Vordergrund steht die Botschaft: Hilfe holen ist kein Verrat!

Vorbereitend zu dem Theaterstück wurden zwei Elternabende in Kooperation mit dem deutschen Kinderschutzbund Dinslaken-Voerde e.V. angeboten, um Eltern über das Thema Cybermobbing und die Auswirkungen zu informieren. Das Angebot wurde von ca. 180 Eltern angenommen. Die hohen BesucherInnenzahlen machen deutlich, welche Prägnanz das Thema im Schulalltag hat und unterstreicht den Wunsch der Erwachsenen und Jugendlichen nach mehr Information und der Bearbeitung des Themas in der Schule.

Arbeitskreis Mädchenarbeit und Jungenarbeit Dinslaken

Mädchen- und Jungenförderung sind seit Jahren fester Bestandteil der Jugendhilfe und im KJHG verankert.

Die Arbeitskreise „Mädchenarbeit“ und „Jungenarbeit“, die aus unterschiedlichen Teilnehmerinnen wie z.B. dem Jugendamt der Stadt Dinslaken, den Jugendzentren, der Gleichstellungsbeauftragten, der AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt und der Politik bestehen, organisierten 2010 sowohl den 8. Mädchentag als auch den 3. Jungentag in Dinslaken. An diesen Tagen besuchten die Mädchen und Jungen in geschlechtshomogenen Gruppen zahlreiche Workshops und sammelten neue Erfahrungen mit geschlechtssensiblen Angeboten.

Aus unterschiedlichen Gründen wurden sowohl der Jungen- als auch der Mädchentag nicht in der Form angenommen, wie von den InitiatorInnen geplant. Gleichzeitig hinterfragten beide Arbeitskreise die bestehenden Zielsetzungen bezüglich eines Mädchen- und Jungen-Aktionstages, so dass sich die Arbeitskreise 2011 in einer Phase der Umstrukturierung und Neuorientierung befinden. Langfristiges Ziel ist die Konzeptentwicklung, um das Thema „Gender – geschlechtergerechte Angebote für Jungen und Mädchen in Dinslaken“ weiter zu etablieren und das eigene Aufgabenfeld zu erweitern. Seit 2009 hat die AWO Anlaufstelle Koordinationsfunktion für den Arbeitskreis Mädchenarbeit in Dinslaken übernommen.

Qualitätsmanagement

Die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Wesel e.V. befand sich 2011 im Prozess zur Zertifizierung nach einem integrierten Qualitätsmanagement-Konzept. Dies umfasst sowohl die Einhaltung der Normen nach DIN EN ISO 9001:2008, wie auch die Erfüllung der spezifischen AWO Qualitätskriterien. Die Zertifizierung ist für Mitte 2012 vorgesehen.

An diesem anspruchsvollen Prozess beteiligte sich die AWO Anlaufstelle durch die Mitarbeit in Qualitätszirkeln zu ihren spezifischen Angeboten.

5 Die Aufgaben der AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt im Jahr 2011 in Zahlen ausgedrückt

- 100 persönliche Beratungen
- 141 telefonische Beratungen

- 60 Gruppenveranstaltungen (ein- und mehrtägige Präventionsprojekte)
 - davon 26 für Kinder und Jugendliche
 - 34 für Erwachsene
- insgesamt 3699 TeilnehmerInnen an Gruppenveranstaltungen
- 780 Telefonkontakte zur Präventions-, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- Teilnahme der Anlaufstelle an sieben Arbeitskreisen
- Fortbildungen und berufsbegleitende Zusatzausbildungen der Mitarbeiterinnen:
 - „Intersektionalität in Jugendgruppen – mit Heterogenität umgehen“, Dissens e.V. – Verein zur geschlechtergerechten Bildung Berlin
 - Prävention in der Arbeit mit Jugendlichen: Ich gehör dazu...- Jugendkulturen“, Arbeitskreis Prävention Duisburg
 - Fachtagung „Umgang mit (vermuteter) sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in Institutionen“, die Kinderschutzzentren Mainz
 - Fachtag Gender, AWO Kreisverband Wesel e.V.
 - Pluralität als Normalität!? FUMA Fachstelle Gender NRW, Münster
- Regelmäßige externe Supervision

6 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Vernetzungsarbeit stellt im Bereich sexualisierter Gewalt einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt dar, um insbesondere bei Verdachtsmomenten ein kompetentes Vorgehen und eine sinnvolle Koordinierung aller involvierten Arbeitsfelder zu gewährleisten. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist ein wesentliches Element für einen wirksamen Schutz von Kindern und Jugendliche.

Durch die Präzisierung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung in § 8a KJHG, SGB VIII im Jahr 2005 sowie den zahlreichen aufgedeckten Fällen sexuellen Kindesmissbrauchs 2010 und 2011 bekommen Verfahrensrichtlinien zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung eine hohe Beachtung. Die Möglichkeit von fachlicher und nicht zu unterschätzender, psychischer Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle zur Einschätzung von Verdachtsfällen und Planung von weiteren Vorgehensweisen ist ein unerlässliches Angebot in Dinslaken. Die Anlaufstelle stellt mit ihren Angeboten und Vernetzungsmöglichkeiten für MultiplikatorInnen und Angehörige eine wichtige und hilfreiche Schnittstelle in Dinslaken dar. Ausgehend von der aktuellen Debatte um den Kinderschutz erleben die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle, dass viele Fachkräfte, die im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen mit Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung konfrontiert werden, verunsichert sind, was im Einzelfall des Kinderschutzes angezeigt ist. An dieser Stelle ist die gute Vernetzung der Anlaufstelle ein unerlässlicher Pfeiler der Beratungsarbeit.

2011 wurde auf Bundesebene ein Entwurf des „Bundeskinderschutzgesetzes“ vielfach diskutiert (wurde im Januar 2012 verabschiedet). Das Gesetz stellt u.a. die Einrichtung von Netzwerken zum Kinderschutz und die Qualifizierung des Schutzauftrages auf der Basis einer bundeseinheitlichen Gesetzesregelung in den Vordergrund und beinhaltet damit wichtige Arbeitsschwerpunkte der AWO Anlaufstelle.

Weitere Beispiele der Vernetzungsarbeit der Anlaufstelle HelferInnenkonferenz Dinslaken

Eine weitere wichtige Instanz ist die HelferInnenkonferenz Dinslaken. Ziel der HelferInnenkonferenz ist es, ein aufeinander abgestimmtes Vorgehen in Fällen von sexueller Kindesmisshandlung einzurichten und zu gewährleisten. Sie ist eine fest etablierte, anonyme Fallbesprechung zwischen einer Mitarbeiterin des Jugendamtes, einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder des Kreises Wesel und den Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt in Dinslaken.

Kollegiale Fallberatung vermittelte MitarbeiterInnen aus der Jugendhilfe und aus Schulen mehr Sicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen, bot Entlastung und erfüllte ein wichtiges Element der Qualitätssicherung, da die Einschätzung im Team einen Qualitätsstandard darstellt.

Gleichstellungsstelle – Thema „K.O. Tropfen“

Im Dezember 2010 organisierte die AWO Anlaufstelle im Rahmen der Präventionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“ (koordiniert von der Drogenberatungsstelle der Diakonie) in Kooperation mit den Gleichstellungsstellen der Städte Dinslaken, Hünxe und Voerde eine Veranstaltung zum Thema „K.O. Tropfen, fiese Droge im Glas“.

Fortführend zu dieser Auftaktveranstaltung veranstaltete die Anlaufstelle in Kooperation mit den Gleichstellungsstellen im Januar 2011 ein Projekt an einer Schule mit jugendlichen Mädchen und Jungen, um über mögliche Gefahren von K.O. Tropfen aufzuklären.

Ebenso informierten die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle „mit einem aufsuchenden Bauchladen“ auf den Jugend-Din-Tagen die Mädchen und Jungen vor Ort über das Thema. Auf den Informationskarten für Eltern, Fachkräfte und Jugendliche wird die Anlaufstelle als Ansprechpartnerin zum Thema K.O. Tropfen genannt.

Internetauftritt „Arbeitskreis überregional gegen sexuelle Kindesmisshandlung, Kreis Wesel“

Sexueller Missbrauch hat eine soziale, pädagogische, medizinische und juristische Dimension, die es zu berücksichtigen und aufeinander abzustimmen gilt.

1995 wurde der Arbeitskreis überregional gegen sexuelle Kindesmisshandlung Kreis Wesel gegründet und wird seit dem Beginn von der Anlaufstelle geleitet. Er setzt sich aus MitarbeiterInnen unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen, um eine gute Zusammenarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt im Kreis Wesel zu gewährleisten. 2011 konnte der Arbeitskreis mit der Internetseite des Kreises Wesel verlinkt werden, um Bürgerinnen und Bürger schnell und umfassend über bestehende Hilfen zum Thema sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen zu informieren und Hilfsangebote im Kreis Wesel ausführlich transparent zu machen.

Kinderschutzbund Dinslaken-Voerde e.V.

2011 wurde die Kooperation mit dem Kinderschutzbund Dinslaken-Voerde e.V. ausgebaut. Zentrales Thema der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit auf zahlreichen Weihnachts- und Adventsmärkten waren die Kinderrechte.

Im Oktober 2011 wurde auf einer Kooperationsveranstaltung mit dem Kinderschutzbund und der Volkshochschule Dinslaken-Voerde-Hünxe der Fotokalender der Anlaufstelle „Kinderrechte 2012“ der Öffentlichkeit vorgestellt. An diesem Abend konnten sich Eltern, Fachkräfte und interessierte Bürgerinnen und Bürger im Dinslakener Dachstudio über die Arbeit gegen sexuellen Missbrauch und den Kalender informieren. Stefan Zimkeit, MdL, Willi Brechling, stellv. Vorsitzender der AWO, Margarete Humpert, stellv. Bürgermeisterin und Prof. Oelschlägel vom Kinderschutzbund Dinslaken-Voerde sprachen Grußworte. Der Referent Bernd Eberhard von der „Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention gegen sexuelle Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.“ spannte mit seinem

Vortrag „Was haben Kinderrechte mit uns Erwachsenen zu tun“ den Bogen von der Theorie zur alltäglichen Erziehungspraxis.

7 Beratung

Die Anlaufstelle bietet Mädchen und Jungen sowie Erwachsenen persönliche und telefonische Beratungsgespräche an. Sie arbeitet parteilich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Das Beratungsangebot richtet sich darüber hinaus an deren Bezugspersonen, Angehörige, pädagogische Fachkräfte und Interessierte. Im Vordergrund stehen hier die Krisenintervention, d.h. die Vorgehensweise bei Verdachtsabklärung, die emotionale Unterstützung und Begleitung der Beteiligten, das Abstimmen weiterer Handlungsschritte sowie die Zusammenarbeit und ggf. Vermittlung an weitere Institutionen.

Die Anlaufstelle bietet ein niederschwelliges Angebot, d.h.:

- kurzfristige Beratungstermine
- telefonische Beratungsmöglichkeit
- Kriseninterventionen
- anonyme und kostenfreie Beratungsmöglichkeit
- Beratungen bei Bedarf auch außerhalb der Anlaufstelle
- kurzfristige Bereitstellung von Informationen und Materialien

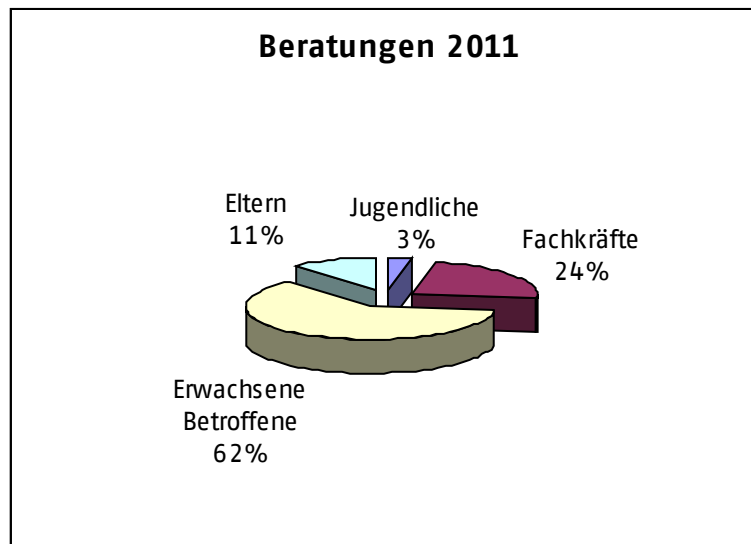
In 2011 führten die Mitarbeiterinnen insgesamt 100 persönliche Beratungen durch. In der Entwicklung der Beratungsgespräche ist zu beobachten, dass die Mehrfachberatungen im Rahmen einer Krisenintervention zunehmen.

In der Beratungsarbeit mit betroffenen Erwachsenen wurde immer wieder die Unterversorgung mit ambulanten Therapieplätzen deutlich. An dieser Stelle war das Beratungsangebot der Anlaufstelle einer Krisenintervention unerlässlich, aber „nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“.

Des Weiteren stellen die Schuldgefühle der Betroffenen ein zentrales Thema in den Einzelberatungen dar. Hilfen durch Angehörige oder Fachkräfte wurden nicht oder erst spät in die Wege geleitet, was die Notwendigkeit des Aufklärungs- und Fortbildungsbedarf nochmals unterstreicht. Betroffene müssen sich bis zu sieben Mal Hilfe holen bevor sie Hilfen erhalten.

In den Beratungen von Fachkräften 2011 zeigt sich nach wie vor ein erhöhter Aufklärungsbedarf zu dem Thema „kindliche Sexualität und die Abgrenzung zu einem sexuellem Übergriff unter Kindern / Jugendlichen“. Aus diesem Beratungsbedarf entwickelten sich Fortbildungsangebote und Anfragen nach Elternabenden in Kitas.

Zusätzlich wurden 2011 monatlich durchschnittlich 12 telefonische Beratungsgespräche mit Betroffenen, deren Bezugspersonen und Fachkräften geführt.



8 Prävention

Im Jahr 2011 bot die Anlaufstelle folgende Projekte im Bereich Prävention an:

- Präventionsveranstaltungen in Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen
- Informationsveranstaltungen für SchülerInnen, Eltern, MultiplikatorInnen und Interessierte
- Fortbildungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen und Interessierte

Da die Aufklärung und Stärkung der Kinder nur effektiv sein kann, wenn diese in ihren Entwicklungs- und Veränderungsprozessen von Erwachsenen kontinuierlich begleitet werden, ist die Arbeit mit den Bezugspersonen wesentlicher Bestandteil der Prävention. Die Verantwortung für den Schutz von Kindern liegt bei den Erwachsenen.

2010 / 2011 gab die „unabhängige Beauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs“ eine Studie des deutschen Jugendinstituts in Auftrag. In Rahmen dieser Forschungsarbeit wurden von 8 / 2010 – 6 / 2011 Schulen (1.128 SchulleiterInnen, 702 Lehrkräfte, 77 Schülervertretungen), Internate und stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (324 Heimleitungen) befragt, in wieweit sie in den letzten drei Jahren mit Verdachtsfällen auf sexuelle Gewalt konfrontiert waren.

Die Ergebnisse machten deutlich:

- 50 % der Schulen müssen sich mit Missbrauchsfällen auseinandersetzen.
- Verdachtsfälle werden am häufigsten dadurch bekannt, dass Kinder und Jugendliche sich an Lehr- oder Fachkräfte wenden oder diese bei Andeutungen bzw. Verhaltensauffälligkeiten eindeutig nachfragen.
- Die Schulung der Lehrkräfte, hier insbesondere die Gesprächskompetenz und das geplante Vorgehen bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch ist ein unabdingbarer Faktor im Bereich Kinderschutz.
- Im Umgang mit Verdachtsfällen spielen gute Kooperationsbeziehungen zwischen Schulen und spezialisierten externen Stellen eine wichtige Rolle.

Deutlich wird, dass Schulen häufig mit Verdachtsfällen von sexuellem Missbrauch konfrontiert sind. Das Beratungs- und Fortbildungsangebot der Anlaufstelle stellte an dieser Stelle eine wichtige Unterstützung für Lehrkräfte dar. Neben der direkten Stärkung der Kinder und Jugendlichen in Schulprojekten, war die Aufklärung der Eltern über eine präventive Erziehungshaltung ein weiterer Schwerpunkt der Erwachsenenbildung, um Kontinuität zu gewährleisten.

8.1 Angebote für Kinder und Jugendliche

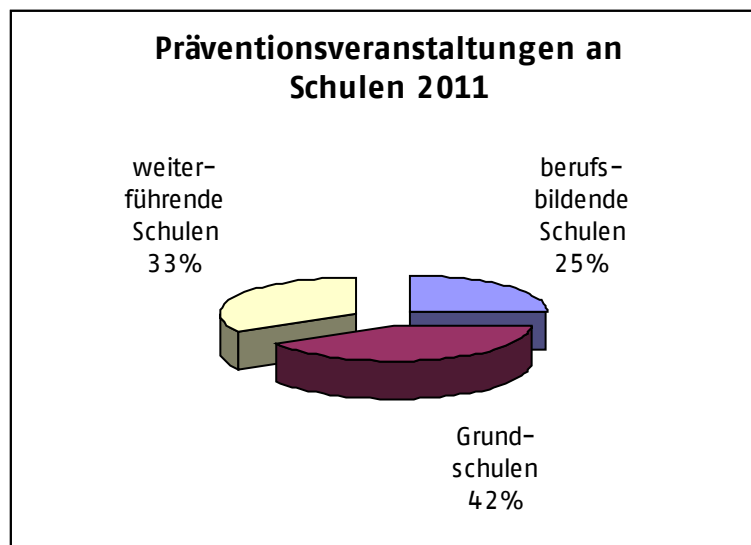
Die Anlaufstelle arbeitete mit Kindern und Jugendlichen zu den Präventionsprinzipien. Neben der Aufklärung über die Rechte von Kindern und Jugendlichen steht die Förderung von Handlungskompetenz im Vordergrund. Mädchen und Jungen erhalten häufig Informationen darüber, wie sie sich gegenüber Fremden verhalten können. Sie erfahren aber wenig über die Tatsache, dass 80% der TäterInnen aus dem sozialen Nahfeld kommen und wie sie sich vor solchen Übergriffen schützen können oder wo sie Hilfe und Unterstützung erhalten.

Diese Lücke griff die Anlaufstelle in ihren Veranstaltungen auf. Im Sinne der Täter- und Opferprävention erhielten die Kinder Übungsräume, um eigene Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu achten. Zudem wurde den Kindern verdeutlicht, dass die Verantwortung für den Schutz von Mädchen und Jungen bei den Erwachsenen liegt, um bei den Kindern Druck und Versagensängste abzubauen und Schuldgefühlen entgegen zu wirken.

Die Angebote berücksichtigten den jeweiligen Alters- und Entwicklungsstand der Gruppe, sowie kulturelle und geschlechtsspezifische Aspekte.

Die im Bundeskinderschutzgesetz verankerte Partizipation von Kindern und Jugendlichen kann, wenn Kinder in der Praxis gehört und beteiligt werden, eine sinnvolle Handhabe darstellen, gegen Benachteiligung und eine unzureichende Förderung von Mädchen und Jungen vorzugehen.

8.1.1. Projektangebote in Grundschulen und weiterführenden Schulen



Die präventive Arbeit der AWO Anlaufstelle ist in Dinslaken fest etabliert. Der gute Kontakt zu den Schulen aus den Vorjahren zeigte sich in vermehrten Anfragen.

Die AWO Anlaufstelle war in zahlreichen Dinslakener Grundschulen vertreten. Prävention bedarf der Kontinuität. Kinder sollten früh informiert und aufgeklärt werden. Zudem sind GrundschülerInnen die größte Gruppe der betroffenen Kinder von sexuellem Missbrauch.

Auch in den berufsbildenden Schulen war die AWO Anlaufstelle fest vertreten. Neben mehreren pädagogischen Ausbildungsgängen am Berufskolleg, den Gesundheits- und KrankenpflegerInnen im St. Vinzenz Hospital, bildeten die Mitarbeiterinnen Lehramtsanwärterinnen der Grundschulen zum Thema sexueller Missbrauch fort. Diese Arbeit bedeutet eine wichtige Umsetzung der Notwendigkeit, das Thema sexuelle Gewalt verpflichtend in die Ausbildungsgänge aller pädagogischen Berufe zu integrieren. Erwachsene, die täglich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sind ein wichtiger

Eckpfeiler in der Erkennung und Vorbeugung sexualisierter Gewalt – insbesondere im institutionellen Kinderschutz.

Insgesamt wurden in den Schulveranstaltungen 2342 Kinder und Jugendliche erreicht, davon waren 1159 Mädchen und 1162 Jungen.

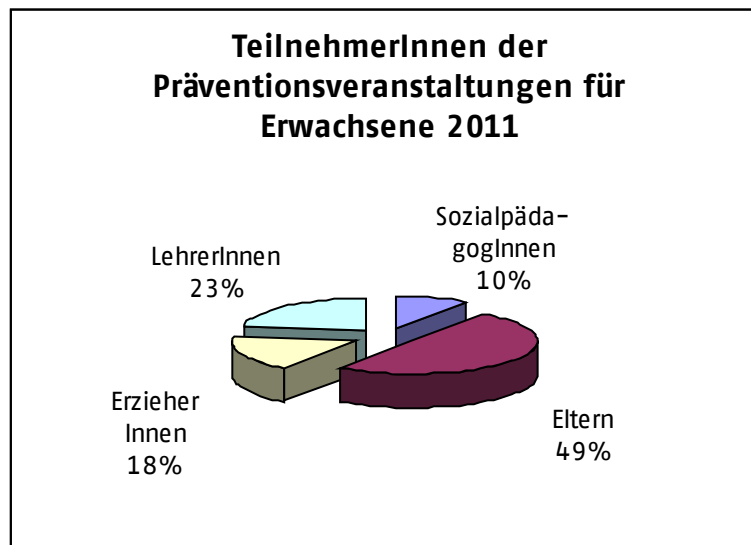
8.2 Angebote für Erwachsene

Um präventive Arbeit effektiv durchzuführen, sind Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen zur Thematik der sexualisierten Gewalt für alle Erwachsenen unerlässlich, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und leben und somit eine entscheidende Rolle in der Problemerkennung und der Vorbeugung übernehmen. Über die Auseinandersetzung und sachgerechte Wissensvermittlung besteht die Möglichkeit, Erwachsene zu sensibilisieren und deren Handlungskompetenzen zu erweitern.

Sexueller Missbrauch findet in der Regel durch TäterInnen statt, zu denen eine enge Bindung oder ein Vertrauensverhältnis besteht. (vgl König 2011) Die seit Jahren bestehende Fokussierung der Medien und der Gesellschaft auf so genannte Fremdtäter wird einerseits den betroffenen Mädchen und Jungen sowie der Aufklärung von Erwachsenen nicht gerecht.

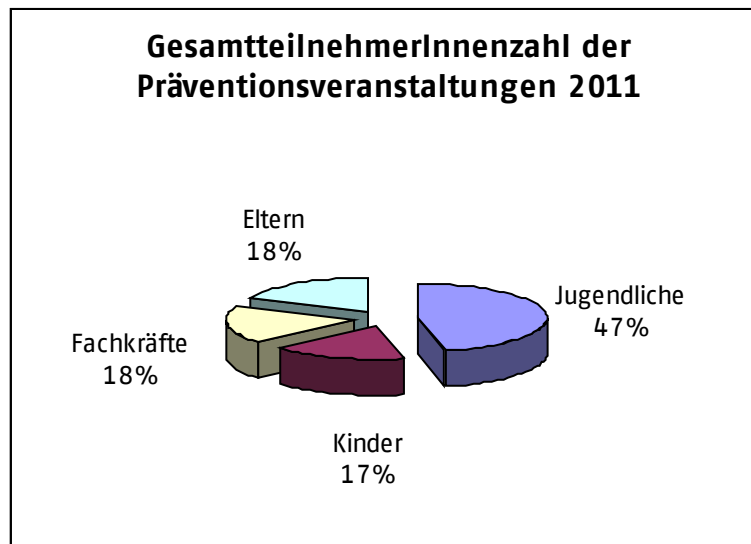
Ein weiterer wichtiger Punkt stellt die konkrete Anbindung an die Praxis dar, d.h. wie können die MultiplikatorInnen oder Eltern die Präventions- oder Interventionsansätze in ihren individuellen, pädagogischen Erziehungsalltag integrieren und umsetzen, um Kontinuität in der Prävention zu gewährleisten.

8.2.1 Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Erwachsene



Insgesamt nahmen 1357 Erwachsene an den Veranstaltungen teil.

8.3 GesamtteilnehmerInnenzahlen der Präventionsveranstaltungen



An den Präventionsprojekten nahmen insgesamt 3699 Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer teil.

9 Perspektiven 2012

Neben der etablierten Präventions- und Beratungsarbeit sind für das Jahr 2012 verschiedene Projekte geplant.

Für den Herbst 2012 ist eine **Fortbildungsreihe für pädagogische Fachkräfte der offenen Ganztagsbetreuung** an Grundschulen konzipiert. Das Thema Prävention und die Stärkung von Kindern sind gerade für die Altersgruppe der GrundschülerInnen besonders wichtig, da sie am häufigsten zu Opfern von sexuellen Übergriffen werden, so dass sich die Anlaufstelle 2012 zunächst auf die Fortbildung der Fachkräfte in der Grundschule konzentriert. Ein weiterer Schwerpunkt wird in der Sensibilisierung zu Geschlechterfragen und Lebenswelten von Mädchen und Jungen liegen. „Was brauchen Jungen? Was brauchen Mädchen?“ Da nach wie vor überwiegend Frauen im sozialen Bereich arbeiten, werden die Themen erweitert um die Fragen „Was bieten Frauen in der Jungenpädagogik? Was bedeutet geschlechtersensible Mädchen- und Jungenarbeit?“

2012 plant die Anlaufstelle die **interaktive Ausstellung „Echt krass – Jugendliche und sexuelle Gewalt“ für Schule und Jugendhilfe** nach Dinslaken zu holen. Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen werden in den letzten Jahren in Schule und Jugendhilfe, aber auch in den Medien verstärkt thematisiert. Ein Viertel aller Tatverdächtigen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind unter 21 Jahre alt. 13% der Mädchen und 3% der Jungen geben an, bereits einmal sexuelle Gewalt durch andere Jugendliche erlebt zu haben. Sexuelle Gewalt durch Gleichaltrige gehört zum Alltag von Jugendlichen – die Übergriffe reichen von sexistischen Sprüchen über sexuelle Belästigung im Internet bis zur Vergewaltigung. Dabei entstehen Grenzverletzungen mitunter aus Unwissenheit über Sexualität und den Möglichkeiten der Kontaktaufnahme.

An fünf Spielstationen erhalten Jugendliche Informationen, Orientierung und Handlungsalternativen, um Schutz und Hilfe vor Gewalt zu finden. Mit Hilfe der Ausstellung, weiterführenden Begleitmaterial und Präventionsprojekten können Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen das Thema sexuelle Gewalt aufgreifen sowie Hilfen und Alternativen aufzeigen. Neben der Stärkung der Mädchen und Jungen in ihrer sozialen Kompetenz ist die Aufklärung der Lehr- und Fachkräfte sowie der Eltern über Prävention- und Interventionsmöglichkeiten ein weiterer Baustein der Ausstellung.

Über die Ausstellung werden die Kinderrechte thematisiert. Angesichts der in Deutschland existierenden Kinderarmut, Bildungsbenachteiligung und den in den letzten Jahren vermehrt an die Öffentlichkeit gelangten Fälle von Kindesmisshandlung stellt das Thema Kinderrechte in der Arbeit der Anlaufstelle eine weitere hohe Herausforderung dar. Frühe Hilfen im Bereich Kinderschutz sollten alle Altersgruppen mit einbeziehen – auch Jugendliche.